

KOLPINGKAPELLE SCHWÄBISCH GMÜND



JAHRESBERICHT 2013

Jahresbericht 2013 Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd
Archiv und Zusammenstellung: Wolfgang Stütz
Januar 2014

08.01. 1. Probe 2013

**21.01. Hauptprobe zur Prunksitzung
der AG Gmender Fasnet im CCS**



**25.01. 28. Prunksitzung
der AG Gmender Fasnet**

Ein abendfüllendes närrisches Programm bot die AG Gmender Fasnet erstmals unter der Regie von Wolfgang Bieser auf.



29.01.

Jahreshauptversammlung mit Ehrungen

2012 wurden viele Termine bewältigt

Der erste Auftritt des Jahres 2013 lag schon hinter der Kolpingkapelle, als am 29. Januar 2013 die Jahreshauptversammlung stattfand. Die Regularien mit den Berichten waren schnell abgehandelt, wobei deutlich wurde, dass es wieder viele Auftritte waren, bei denen die Kolpingkapelle das Bild nach außen abgab, wie man es von ihr erwartet. Der Auftritt an Fronleichnam mit dem Gemeindefest auf dem Münsterplatz zählte nicht dazu, was auch die deutliche Kritik von Dirigent Udo Penz einbrachte. Markus Layer legte in seinem Bericht die Statistik der Anwesenheit vor und trug dann in Vertretung von Birgit Feuchter den Kassenbericht vor. Dass im Berichtsjahr gut gewirtschaftet wurde, zeigte dieser auf und so blieb am Ende des Jahres ein kleines Plus übrig. Den detaillierten Rückblick auf Veranstaltungen und Auftritte der Kolpingkapelle lieferte Wolfgang Stütz als Schriftführer. Herausragende Punkte waren hier die Konzerte im Prediger und im Münster, aber auch das 70er Fest des AGV 1942, das ganz im Zeichen des Stadtjubiläums in historischen Gewändern gespielt wurde. Thomas Eble dankte der Kapelle im Namen der Kolpingsfamilie für den Einsatz bei den Kolpingveranstaltungen.

Zur Ehrung langjähriger Musiker war Paul Abele gekommen. Er konnte Urkunden und Ehrennadeln aushändigen an Otto Röttele für 50 Jahre, Rolf Roßmann für 40 Jahre, Thomas Stütz für 30 Jahre und Axel Kottmann für 20 Jahre aktive Musikertätigkeit. Von der Kapelle gab es zu den Urkunden ein kleines Präsent. Jo Krieg, Karl-Heinz Lutz, Rudi Miller, Otto Röttele und Thomas Stütz wurden für ihre vorbildliche Präsenz bei Proben und Auftritten 2012 geehrt und durften ebenfalls ein Präsent entgegennehmen.

„Musik ist Trumpf“

Kolpingkapelle bewältigte Im Jahr 2012 viele Termine

SCHWÄBISCH GMÜND (wos) Die ersten Auftritte des Jahres 2013 sind schon Vergangenheit und das Frühjahrskonzert am 27. April steht kurz bevor. Mit der Hauptversammlung wurde bei der Kolpingkapelle das Jahr 2012 nochmals in Erinnerung gerufen.

Die Regularien mit den Berichten waren schnell abgehandelt, wobei deutlich wurde, dass es wieder viele Auftritte waren, bei denen die Kolpingkapelle das Bild nach außen abgab, wie man es von ihr erwartet. Markus Layer legte in seinem Bericht die Statistik der Anwesenheit vor und trug dann in Vertretung von Birgit Feuchter den Kassenbericht vor. Dass im Berichtsjahr gut gewirtschaftet wurde, zeigte dieser auf und so blieb am Ende des Jahres ein kleines Plus übrig.

Den detaillierten Rückblick auf Veranstaltungen und Auftritte der Kolpingka-

pelle lieferte Wolfgang Stütz als Schriftführer. Herausragende Punkte waren hier die Konzerte im Prediger und im Münster, aber auch das 70er-Fest des AGV 1942, das ganz im Zeichen des Stadtjubiläums in historischen Gewändern gespielt wurde. Thomas Eble dankte der Kapelle im Namen der Kolpingsfamilie für den Einsatz bei den Kolpingveranstaltungen.

Zur Ehrung langjähriger Musiker war Paul Abele vom Kreisverband gekommen. Er konnte Urkunden und Ehrennadeln aushändigen an Otto Röttele für 50 Jahre, Rolf Roßmann für 40 Jahre, Thomas Stütz für 30 Jahre und Axel Kottmann für 20 Jahre aktive Musikertätigkeit. Von der Kapelle gab es zu den Urkunden ein kleines Präsent.

Jo Krieg, Karl-Heinz Lutz, Rudi Miller, Otto Röttele und Thomas Stütz wurden für ihre vorbildliche Präsenz bei Proben



Die Jubilare der Kolpingkapelle flankiert vom Vertreter des Blasmusikverbandes Paul Abele (l.) und Vorstand Markus Layer (r.) von links: Paul Abele, Rolf Roßmann, Otto Röttele, Thomas Stütz, Axel Kottmann, Markus Layer.

05.02.

Müttervereinsfasching

In bewährter Weise spielte die Kolpingkapelle den Einmarsch der Akteure zum Müttervereinsfasching.

27.02.

Vorstandssitzung

Mit folgenden Punkten:

1. Frühjahrskonzert, 2. Serenadenkonzert,
3. Sommerfest, 4. Verschiedenes

Kolpingkapelle gibt ein Konzert
Erstmals spielt das Ensemble im neuen Predigersaal

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Das Frühlingkonzert der Kolpingkapelle steht in diesem Jahr unter dem Motto „Musik ist Trumpf“. Eine abwechslungsreiche Palette hat Dirigent Udo Penz zusammengestellt. Dabei kommen Hits und Evergreens ebenso zum Zug, wie reine Blasmusik „Queenspark Melodie“ oder „Open Air“ stehen hierfür, während die Bandleader James Last, Hugo Strasser und Glenn Miller für den Stil der Hits im Happysound stehen. Brass- und Saxophonensemble werden ihren Teil beitragen. Erstmals spielt die Kolpingkapelle im neuen Saal des Prediger. Beginn ist am 27. April um 20 Uhr, Saalöffnung mit kleiner Bewirtung ist um 19.30 Uhr. Karten gibt es beim i-Punkt sowie bei Unger im Bühlingsaal und bei den Musikern der Kolpingkapelle.

JAIFEST
Bettringen
April
IPARTY

Klein Einlass unter 18 Jahren

ings- und Partyband 2011
r. Beginn 20.45 Uhr

Frühschoppen
Spanferkelessen,
Caffee und Kuchen
traße mit Dreiradbahn,
en, Torwandschiffeln
Interhaltung mit dem
Musikverein Bettringen

Seit bei Arbeit zweiter Klasse, Befristet
mit Paul Schuster

1. MITTWOCH

st.szene
e.party. Kontakt: (0 71 71) 80 01-1 77 kontakt@stszene.de

KOLPINGKAPELLE
Schwabösch Gemeind
So. 27. April 2013
Musik ist Trumpf
FRÜHLINGSKONZERT
im PREDIGER
Beginn
20.00 Uhr

Tanzkapellen
DJ-GARBY
www.dj-garby.com
0174 - 91 31 269

www.LimesLiner.de

kolpingkapelle-gd.de

Melodien, die man nie vergisst

Kolpingkapelle gibt am heutigen Samstagabend ein Konzert im Prediger

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Vielstättig ist das musikalische Programm der Kolpingkapelle an diesem Samstag im Saal des Kulturzentrum Prediger. Mit Bossa-Ensemble, Saxophon-Ensemble und Combo im Wechselspiel mit dem Gesamtkorchester wird die Vielfalt der modernen Unterhaltungsmusik aufgezeigt. Beginn ist am Samstag, 27. April, um 20 Uhr. Saalöffnung ist um 19.30 Uhr.

„Musik ist Trumpf“ - Melodien die man nie vergisst“ so startete 1975 Peter Frankefeld in der Hühngöschle Mauer seine beliebte Fernsehshow. Die Kolpingkapelle holt etwas von diesem Platz in den Prediger.

Das umfangreiche musikalische Programm spricht jedwefalls die: Die Titel-

melodie steht jeweils am Anfang der beiden Konzertblöcke, zuerst als Einzelstück und dann als Potpourri. Auf „New Age Rock“, einer effektvollen Komposition von Bruce McMillan, folgen Melodien die man nie vergisst: von Bert Kaempfert „Blue Spanish Eyes“ und von John Philip Sousa ein Marschmelley mit der Bezeichnung „Swing“.

„Sentimental Journey“, „St. Louis Blues“ und „American Patrol“ folgen in „Swing“ Glenn Miller“. Mit dem Gospel „Sweet low“ und mit „I'm on my Way“ schließt sich das Saxophon-Ensemble vor „Queen's Park Melodie“ - ein musikalischer Vorgeschmack auf Gemüht 2014, denn Jacob de Haan bröte sich die Inspiration für diese Komposition bei et-

seinem Frühjahrsparadezug im Park. Ein romantisches Liedchen ist „La tuer“, eine Hommage und Ode an die wechselnden Stimmungen des Meeres. Als „Beyoncé über uns“ hat die Kolpingkapelle diesen Ohrenwurm im Programm. „Open Air“ ein Rock Concert für Blasmusiker, „Gentlemen of Music“ und die Hits von James Last und Hugo Strasser folgen im zweiten Konzertblock. Mit „Lisa, all the clouds will roll away“ stellt sich schließlich die Combo der Kolpingkapelle vor.

Für Abwechslung und gute Unterhaltung ist geworgt, das heißt das umfangreiche Programm. Karten für dieses Konzert gibt es beim i-punkt am Marktplatz, bei Unger Mode im Bühlingsaal und noch an der Abendkasse im Prediger.



27.04. Frühjahrskonzert im Prediger „Musik ist Trumpf“

Vielseitig und abwechslungsreich war das musikalische Programm der Kolpingkapelle, das im Saal des Kulturzentrum Prediger Ende April geboten wurde. Mit Brass-Ensemble, Saxophon-Ensemble und Combo im Wechselspiel mit dem Gesamtorchester zeigte die Kapelle unter Udo Penz die Vielfalt der modernen Unterhaltungsmusik auf.

Brassband

„Musik ist Trumpf – Melodien die man nie vergißt“ so startete 1975 Peter Frankenfeld in der Rheingoldhalle Mainz seine beliebte Fernsehshow. Die Kolpingkapelle holte etwas von diesem Flair mit einem ebenso umfangreichen wie unterhaltsamen Programm in den Prediger. Die Titelmelodie „Musik ist Trumpf“ bildete jeweils den Auftakt zu den beiden Konzertblöcken, zuerst als Einzelstück und dann als Potpourri. Auf „New Age Rock“, einer effektvollen Komposition von Steve McMillan, folgten Melodien die man nie vergisst: von Bert Kaempfert „Blue Spanish Eyes“ und von John Phillip Sousa ein Marschmedley mit der Brassband. „Sentimental Journey“, „St. Luis Blues“ und „American Patrol“ folgten in „Swinging Glenn Miller“. Mit dem Gospel „Sweet low“ und mit „I’m on my Way“ stellte sich das Saxophon-Ensemble vor. Mit „Queen’s Park Melodie“ – präsentierte die Kolpingkapelle eine musikalische Vorfremde auf Schwäbisch Gmünd im Gartenschaujahr 2014, denn Jacob de Haan holte sich die Inspiration für diese Komposition bei einem Frühlingsspaziergang im Park. Ein romantisches Liebeslied ist „La mer“, eine Hommage und Ode an die wechselnden Stimmungen des Meeres. Als „Beyond the



sea“ hatte die Kolpingkapelle diesen Ohrwurm im Programm. „Open Air“ ein Rock Concert für Blasmusiker, „Gentlemen of Music“ und die Hits von James Last und Hugo Strasser folgen im zweiten Konzertblock. Mit „Liza, all the clouds will roll away“ stellte sich schließlich die Combo der Kolpingkapelle mit Udo Penz am Piano vor.

28.05. Ständchen zum 90. Geburtstag im Stadtgarten

30.05. Fronleichnam - Prozession und Gemeindefest im Franziskaner

30.05. Ausschusssitzung zur Vorbereitung des Sommerfestes

07.06. Stadtfest II. Teil

13.06. Begleitung AGV 1963 von Augustinus zum Johannisplatz

In der Sonne und in strömendem Regen

AGV-Jubiläum auch bei der Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd: Am Samstag bei den 50ern ist sie zum 125. Mal dabei

Am 11. Juli 1959 spielte die Kolpingkapelle den Altersgenossen des Jahrgangs 1909 anlässlich des 50er-Festes einige Ständchen. Es waren dies Richard Stotz, Oskar Singer, Paul Schreitmüller und Frau Stalitz.

VON WOLFGANG STÖTZ

SCHWÄBISCH-GMÜND. Unter dem 10. Juli 1980 vermerkt der damalige Chronist Heinz Vaas: „Am 16. Juli wurde in Gmünd das traditionelle 60er-Fest abgehalten. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte übernahm die Kolpingkapelle den musikalischen Teil eines solchen Festes. Am frühen Morgen spielte die Kapelle zwei 60er-Ständchen bei Xaver Vogt und Johannes Kanzler.“

Bald darauf zog der Festzug der 60er, angeführt von der Blaskapelle der Kolpingfamilie, vom Sebaldplatz zum Marktplatz. Nach einer Kranzniederlegung und den „Behüt de Gott“-Klängen ging es weiter durch die Bocksgasse zum Münster. Nach dem Festgottesdienst holte die Kapelle die 60er wieder ab und führte sie durch die Bocksgasse zum Stadgarten. Beim abendlichen Festbankett spielte zunächst die Blaskapelle. Den Rest des Abends besorgte die Tanzkapelle.“

Dirigent war damals Josef Kiemel, die erste Trompete spielte Egon Spiller. Ein Spielmannszug und in den 1970ern ein Fanfarenzug unterstützten die Kapelle, da in dieser Zeit meist nur eine Musikkapelle die Festumzüge der Altersgenossen begleitete und auch die Turmbläser gestellt wurden. Vom „Grüß di Gott Alois“ erklangen zwei Strophen am Marktplatz, die Altersgenossen zogen weiter und wurden von den Turmbläsern hinaus auf den Johannisplatz in der Bocksgasse stehend mit dem „Behüt dich Gott Alois“ verabschiedet. Vom heute üblichen „Leck me an Arsch-Gesteige“ also keine Spur: Die



Mit Schwung voran – die Kolpingkapelle beim 60er-Fest 1963. Voraus (v.l.) Josef Kiemel und Egon Spiller an Flügelhorn und Trompete. Das Foto stammt aus dem KKP-Archiv (mit Aufnahmen von Moll, Schweizer, Schnappschuss und Scheel).

Altersgenossen wünschen sich natürlich immer schönsten Festwetter. Doch in der Erinnerung stecken auch solche mit Land- und Gewitterregen. So schrieb die Rems-Zeitung vom 60er-Fest des Jahrgangs 1949: „Mit sonniger Laune trotzten die Altersgenossen am Morgen beim ersten Umzug dem Unwetter“ und unter dem Bild der Kolpingkapelle: „Die Musik marschiert am Morgen gegen den strömenden Regen“.

Unter den Dirigenten Josef Kiemel, bis

1965, Egon Spiller, 1965 bis 1996, Bernd Weber, Johannes Stiefel, Richard Jakob und seit 2005 unter Udo Penz begleitete die Kolpingkapelle bis heute 123 Altersgenossenfeste mit flotter Marschmusik.

Rechnet man die Jahrgangs-Ständchen von 1959 dazu, so ist das große AGV-Jubiläum „100 Jahre Altersgenossenfeste“ zum 50er-Fest 2013 für die Kolpingkapelle auch ein Jubiläum, nämlich das 125. Altersgenossenfest, das sie in ihrer Heimatstadt musikalisch begleitet.

Das 80er-Fest des Jahrgangs 1933 wird dann das 125. Altersgenossenfest, bei dem die Kolpingkapelle mit Marschmusik die Altersgenossen bei ihrem Festumzug begleitet.

Hermann Theinert, Otto Röttele und Sieghart Springer waren schon bei den ersten Jahrgangsfesten der Kolpingkapelle dabei und können so jeder für sich auf über 100 AGV-Feste verweisen. Eine Leistung, die viel Idealismus und Engagement erfordert.

Tradition im AGV-Umzug

Auch die Kolpingkapelle hat 2013 ein Altersgenossen-Jubiläum



Mit Schwung voran - die Gmünder Kolpingkapelle beim 60er-Fest 1963.



Seit 2008 tritt die Kolpingkapelle in neuer Einheitskleidung auf.

BF 14.6.13



Der Dachverband der Altersgenossenvereine feierte zum 50er Fest das 150-jährige Jubiläum

AGV-Jubiläum auch bei der Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd

Am 11. Juli 1959 spielte die Kolpingkapelle den Altersgenossen des Jahrgangs 1909 anlässlich des 50er Festes einige Ständchen. Es waren dies Richard Stotz, Oskar Singer, Paul Schreitmüller und Frau Stalitz. Unter dem 16. Juli 1960 vermerkt der damalige Chronist Heinz Vaas: Am 16. Juli wurde in Gmünd das traditionelle 60er Fest abgehalten. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte übernahm die Kolpingkapelle den musikalischen Teil eines solchen Festes. Am frühen Morgen spielte die Kapelle zwei 60er-Ständchen bei Xaver Vogt und Johannes Kanzler. Bald darauf zog der Festzug der „60er“ angeführt von der Blaskapelle der Kolpingsfamilie vom Sebaldplatz zum Marktplatz. Nach einer Kranzniederlegung und den „Behüt de Gottklängen“ ging es weiter durch die Bocksgasse zum Münster. Nach dem Festgottesdienst holte die Kapelle die „60er“ wieder ab und führte sie durch die Bocksgasse zum Stadtgarten. Beim abendlichen Festbankett spielte zunächst die Blaskapelle. Den Rest des Abends besorgte die Tanzkapelle.“ Dirigent war damals Josef Kiemel, die erste Trompete spielte Egon Spiller. Ein Spielmannszug und in den 1970ern ein Fanfarenzug unterstützten die Kapelle, da in dieser Zeit meist nur eine Musikkapelle die Festumzüge der Altersgenossen begleitete und auch die Turmbläser gestellt wurden. Vom „Grüaß di Gott Alois“ erklangen zwei Strophen am Marktplatz, die Altersgenossen zogen weiter und wurden von den Turmbläsern hinaus auf den Johannisplatz in der Bocksgasse stehend mit dem „Behüt dich Gott Alois“ verabschiedet. Vom heute üblichen „Leck me am Arsch-Gesinge“ also keine Spur. Die Altersgenossen wünschen sich natürlich immer schönstes Festwetter. Doch in der Erinnerung stecken auch solche mit Land- und Gewitterregen. So schrieb die

Remszeitung vom 60er-Fest des Jahrgangs 1949: „Mit sonniger Laune trotzten die Altersgenossen am Morgen beim ersten Umzug dem Unwetter“ und unter dem Bild der Kolpingkapelle: „Die Musik marschiert am Morgen gegen den strömenden Regen“.

125 Altersgenossenfeste

Unter den Dirigenten Josef Kiemel, bis 1965, Egon Spiller, 1965 bis 1996, Bernd Weber, Johannes Stiefel, Richard Jakob und seit 2005 unter Udo Penz begleitete die Kolpingkapelle bis heute 123 Altersgenossenfeste mit flotter Marschmusik. Rechnet man die Jahrgangsständchen von 1959 dazu so ist das große AGV-Jubiläumsfest „150 Jahre Altersgenossenfeste“ zum 50er-Fest 2013 für die Kolpingkapelle auch ein Jubiläum, nämlich das 125. Altersgenossenfest, das sie in ihrer Heimatstadt musikalisch begleitet. Das 80er Fest des Jahrgangs 1933 wird dann das 125. Altersgenossenfest bei dem die Kolpingkapelle mit Marschmusik die Altersgenossen bei ihrem Festumzug begleitet. Hermann Theinert, Otto Röttele und Siegbert Springer waren schon bei den ersten Jahrgangsfesten der Kolpingkapelle dabei und können so jeder für sich auf über 100 AGV-Feste verweisen. Eine Leistung, die viel Idealismus und Engagement erfordert.

Text: Wolfgang Stütz,

Fotos: KKP-Archiv (Moll / Schweizer / Schnappschuss / Scheel)



Kolpingkapelle 1963

Mit Schwung voran – die Kolpingkapelle beim 60er Fest 1963. Voraus (v.l.) Josef Kiemel und Egon Spiller an Flügelhorn und Trompete.



Kolpingkapelle 1965
Beim 60er Fest der 05er voraus der Spielmannszug,
angeführt von Walter Böhnlein



Kolpingkapelle 2007
Seit 2005 leitet Udo Penz die Kolpingkapelle



Kolpingkapelle 2009
Seit 2008 tritt die Kolpingkapelle in neuer Einheitskleidung auf.



Kolpingkapelle 2012
Ganz im Zeichen des Stadtjubiläums – gemeinsam mit den
Einhorn-Musikanten in historischen Gewändern beim 70er Fest
des AGV 1942

15.06. Umzug 50er-Fest AGV 1963

06.07. Umzug 80er-Fest AGV 1933



Landtagspräsident Guido Wolf (rechts) bei seiner sonstigen Ansprache anlässlich des Salvatorfestes. Tausende Besucher kamen ins Lande des Tages.

Alle Fotos: Hs

„Und wir schauen vom Salvator ins Tal hinunter und bauen am Tunnel munter“

Beim Salvatorfest mit Landtagspräsident Guido Wolf wurde gestern auch die baldige Erlösung Gmünds vom Stau beschworen

Unter strahlend blauem Himmelzeitpilgerte gestern „halb Gmünd“ hinauf zur Felsenkirche St. Salvator sowie zum neuen (Fest-)Platz vor der mühsam sanierten Sakrotkapelle. Auch viel Prominenz, darunter Landtagspräsident Guido Wolf, hatte sich eingefunden, um dem Salvator-Freundeskreis zu dessen Leistungen zu gratulieren.

SCHWÄBISCH GEMÜND (Hs). Auch in diesem Jahr hatten die Freundeskreise von der CDU-Stadtvorstand das Salvatorfest organisiert auf die Bitter gestellt. Es war jedoch gewiss keine „Parteiveranstaltung“. Wie die Präsenz von Mandatsträgern anderer Parteien zeigte: Und vor allem freuten sich im Laufe des Tages mindestens 2000 Besucher über den herausragenden St. Salvator und dessen besondere Patrozinien über den Dachsen Gmünd, das ob seiner Lage nicht einfach zu organisieren ist. Denn die gesamte Logistik eines großen „Streuereignisses“ muss ja „auf dem Berg“ geschafft werden. Schon am Freitag leiteten die Salvatorfreunde Zehntausend Hände auf. Die Zeit- und Schweißarbeit in diesem Jahr vor allem (auch die, unter der leuchtenden Juli-Sonne für ungesehenen Schaden zu sorgen. Des ganzen Tag über herrschte ein intensives Können, Gelingen und Verweilen an Kirche und Kapelle mit vielen interessierten Besuchern.

Andacht mit Betrachtung der Symbolkraft der Ecce-Homo-Kapelle

Im Mittelpunkt des Festtags stand am frühen Nachmittag eine Andacht mit Münsterpfarrer Robert Klöber mitbewusst mitgewohnt von der Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd unter der Leitung von Udo Pöhl. In seiner „Betrachtung“ verband Pfarrer Klöber seinen Dank für die Leistungen der Hölzer, Freunde und Gön-



Münsterpfarrer Robert Klöber hielt gestern Nachmittag auf dem Salvator die „Betrachtung“

ner des Salvator-Freundeskreises ganz unmittelbar mit einer Betrachtung der aktuell im Blickpunkt der Renovierungsarbeiten stehenden Ecce-Homo-Kapelle von Salvator-Kreuzweg (siehe auch Sonderseite unserer Zeitung zum vorgangenen Samstag). Klöber beschrieb aus theologischer Sicht Symbolik und Aussagekraft der hölzernen Darstellung an diesem Kreuzwegstation, wo das Quellwasser aus der Seiten- und Herzwunde des Christus-Körpers austritt, um in einem weiteren, prächtigen Bronzenergie aufzufließen zu werden. Dieser Ort, dieses Wasser, das mit Menschenspeckem in Gmünd sogar heilsame Wirkung nachsagt werde, wenn es etwas sehr Besonderes sei, wenn man sich überlege, dass einige viele Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften gerne horchen können und dieses Wasser schätzen.

Doch der Sinn dieser Darstellung, so verstellte Klöber, ist das christliche Bekenntnis sehr tief in den Botschaften Christi



Salvator-Freunde Die beiden wichtigsten „Münster“ Thomaus K. Mayer und Rolf Gummertauer freuen sich über ein sonstiges Salvatorfest, links Tobias Thomaus Elm bei der Begrüßung der Ehrwürdigen

und der Apostel verwandelt, ja Heile in Worten und Handlung in vielen Bereichen dieser Welt ihrem Widerstand, wenn im Zusammenhang mit dem Begriff des Heilens stehen: Liebe und Kraft, auch Schmerz und Leid verstanden werde. Jesus Christus, so der Münsterpfarrer, habe durch Leid, Opfern und Beharren die Liebe Gottes zu den Menschen bezeugt. Jesus habe in seiner letzten Stunde sein Herz geöffnet für die Menschheit, um auch die Liebe und das Vertrauen auf das ewige Leben nach dem Tode zu vermitteln. Die Botschaft aus der Ecce-Homo-Kapelle, wie alle Pilger und Spätanzügler auf dem Kreuzweg besonders gerne erzählen, möge daher für die Menschen stets lauten: Christus und Liebe immer im Herzen tragen!

In welchem Teil des Salvatorfestes hatten CDU-Stadtvorstandsvorsitzender Thomaus Elm und Landtagspräsident Guido Wolf Anteil. Es gab dementsprechend Beifall, als der Gmünder CDU-Chef zu

seiner Begrüßungs- und Dankesrede in Anknüpfung an das aktuelle Stau- und Tunnelbau-Motiv anmerkte: „Wird die Salvator-Freundeskreise den Gmünder Ebersberg-Tunnel bauen, wenn der ganz sicher schon längst und pünktlich fertiggestellt. Auch der Landtagspräsident, auch bekannt als lehrerhafter und knister Mundart- und Heilsdichter (Buchveröffentlichung „Pöhlersgewalt“ oder die Kunst des richtigen Tön“) ging auf dem kürzlich bestellten Projekt „Tunnel das Lande zu Bismarck ein.“ Und wir schauen vom Salvator ins Tal hinunter und bauen am Tunnel munter.“ Der Tunnelbauer des höchsten Landtagspräsidenten, wirkte bei den stauplatzten Gebäuden betriebsförmlich.

Vor allem aber würdigte der Ehrenpräsident des langjährige bürokratisch-administrative Engagement dieser Stadt. Schon letztes Jahr bei der Staufenweg habe er mündlich gestanden. Dieser Salvator-Freundeskreis verblühte ihn nun vollends.



Auch die Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd hatte auf dem schattigen Platz Platz genommen, um das Salvatorfest mitzugestatten.



Guido Wolf sah auch noch nicht, Pilger zu sein, sondern sich. Sogar bei Eike kamen spirituelle Besucher über den heiligen Kreuzweg auf dem Berg, um sich ein „Lied“ zu gönnen.



13.07. Sommerfest „Rock am Berg“ Partylaune pur mit Matter of Fact

Rund um das Kolpinghaus am Scheuelberg herrschte an diesem Wochenende Partylaune pur. Am Samstag startete „Rock am Berg“ mit der Gmünder Band Matter of Fact.

Matter of Fact Ihre Musik ist „handmade“ und man merkt jedem einzelnen Bandmitglied den Spaß an der gemeinsamen Musik an. Was 1997 in einer Garage startete kann sich heute durchaus sehen oder besser hören lassen. Beim ersten „Rock am Berg“ präsentierten Sonja, Gesang, Udo, Sologitarre, Markus (Rhythmusgitarre, Gesang) Andreas (Bass) und Andi am Schlagzeug ein breit gefächertes Rockrepertoire. Als „Funkrock“ bezeichnen sie gern ihren Stil, zu dem jeder der Musiker seinen Teil einbrachte. Am Scheuelberg überzeugten Matter of Fact mit vier Sets, die von solidem Rock bis hin zu soften Balladen reichten. Begeistert ging das Publikum bei den mit viel Herz und Dynamik interpretierten Rock-, Pop- und Blues-Songs mit, egal ob von AC/DC oder Alanis Morissette, ZZ-Top oder Deep Purple.

14.07.

Sommerfest mit Bergmesse am Kolpinghaus

Herrliches Sommerwetter lockte an diesem Sonntag viele Besucher hinauf an des Fuß des Scheuelbergs. Die Kolpingsfamilie hatte zum Sommerfest rund um das Kolpinghaus eingeladen.



Traditionell startet der Sonntag mit der Bergmesse, die in diesem Jahr wieder von Präses Daniel Psenner zelebriert wurde. Er hatte eine stattliche Anzahl Ministranten dabei und ebenso stattlich war die Zahl der Besucher, die Thomas Eble als Vorsitzender der Kolpingsfamilie begrüßen konnte. Mit neuen Liedern gestaltete die Kolpingkapelle unter Udo Penz die Bergmesse musikalisch.



Im Anschluss unterhielt der Musikverein Urbach, dirigiert von Hermann Schopf, die zahlreichen Gäste über die Mittagszeit mit flotter Musik von Polka bis Jive und zum Ausklang unterhielt die Kolpingkapelle ihre Gäste im bewährt schwungvollen Stil. Ein schönes Sommerfestwochenende das erstmals mit ROCKAMBERG eröffnet wurde klang schließlich harmonisch aus.



Viele helfende Hände sind notwendig um ein Fest wie das Sommerfest am Kolpinghaus zu bewältigen. Unser langjähriger Posaunist und Tresorier Gerhard Carl übernahm mit seiner Frau Lore die Bonkasse.

20.07.

Tunnelfest 9.00 bis 12.00 Uhr



Tolles Wetter, toller Tunnel, tolles Fest, zur Eröffnung und zur Begrüßung der Gäste gab es im Gmünder-Einhorn-Tunnel ein „Grüß di Gott Alois“ von der Kolpingkapelle. Doch von der Bühne aus waren die vielen Gäste des Tunnelfestes nicht zu sehen. Vielleicht haben diese die Musik aus weiter Ferne doch ein wenig beachtet.

Dienstag, 30. Juli 2013 16



Gmünder-Blasmusik-Serenade 2013 – eine musikalische Weltreise

Als eine musikalische Weltreise gestaltete sich die Gmünder-Blasmusik-Serenade bei herrlichem Sommerwetter. Mit der Musikauswahl der beiden Leiter Monika Stegmaier (Einhorn-Musikanten) und Udo Penz (Kolpingkapelle) wurde der Gmünder Marktplatz quasi zum Nabel der Welt. Der musikalische Blick schweifte nach in Texas – „San Angelo“ war der richtige Straßenmarsch, um die gemeinsame Marschformation einzuführen. Mit „Belfast“ und „Arrividerci Roma“ ging es quer durch Europa, mit dem Bossanova „Cubana“ über den großen Teich. Es folgte der „Dixie-Street Ramble“ und „Wein‘nicht um mich Argentinien“, der „Colonel Bogey March“, bei dem das Publikum klatschend und pfeifend mitwirkte, und die „Highland Cathedral“. Mit einem Abba Revival streifen die Musiker unter der Leitung von Udo Penz „Waterloo“ und kehrten über „Happy Luxemburg“ auf den Marktplatz zurück. Passend zur Stimmung des Abends erklang zum Abschluss der Summer-night-Rock. Das Publikum auf den 300 bereitgestellten Stühlen ging begeistert mit, die Gastronomie auf dem Marktplatz war gut besucht. Zuhörer und Musiker dürfen sich schon freuen, denn auch im Gartenschaujahr 2014 gibt es eine Gmünder-Blasmusik-Serenade.

21.07.

Gmünder Blasmusik-Serenade 2013 - Eine Weltreise

Zu einer musikalischen Weltreise gestaltete sich die Gmünder Blasmusik-Serenade am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter. Mit der Musikauswahl der beiden Leiter Monika Stegmaier, Einhorn-Musikanten und Udo Penz, Kolpingkapelle wurde der Gmünder Marktplatz quasi zum Nabel der Welt, denn von hier aus starteten die Einhorn Musikanten und die Kolpingkapelle mit ihren Zuhörern zu einer Weltreise.



Wohl nur nach Noten, doch unterhaltsam und kurzweilig. San Angelo ist eine Stadt in Texas, die sich selbst „Shining Star of Texas“ nennt was wieder zum herrlichen Sommerwetter passt und somit war „San Angelo“ der richtige Straßenmarsch um die gemeinsame Marschformation aus Kolpingkapelle und Einhorn Musikanten auf den Marktplatz zu führen.

Mit „Belfast“ als erster Reisesation in dem Medley „Boney M. Superhits“ und „Arrividerci Roma“ in „Welthits aus Italien“ ging es, natürlich im Cabrio, quer durch Europa, hin zu dem Bossanova „Cubana“. Die beschwingt fröhliche Stimmung auf dem Marktplatz nahmen die Musikerinnen und Musiker auf und setz-





ten sie mit dem „Dixie-Street Ramble“ in Töne um. „Wein‘ nicht um mich Argentinien“ war die Zwischenlandung zur Brücke am Kwai, wo die Zuhörer beim „Colonel Bogey March“ gern klat-schend und pfeifend mitwirkten. Schottland grüßte mit „High-land Cathedral“, mit Abba Revival streifen die Musiker unter der Leitung von Udo Penz „Waterloo“ und kehrten über „Happy Luxemburg“ auf den Marktplatz zurück.

Bild von Serenade 2013

Passend zur Stimmung des Abends erklang zum Abschluss der Summernight-Rock. Ein Sommerabend wie man ihn sich wünscht, tolles Wetter, tolle Musik und prächtige Stimmung mit vielen Zuhörern, denn die 300 bereitgestellten Stühle waren alle besetzt und auch die Gastronomie auf dem Marktplatz war gut besucht.



Zuhörer und Musiker dürfen sich schon freuen, denn auch im Gartenschaujahr 2014 gibt es eine Gmünder-Blasmusik-Serenade.



23.07.

Saisonabschluss über den Dächern von Gmünd

Das Tunnelfest und die Gmünder-Blasmusik-Serenade waren die letzten Auftritte der Kolpingkapelle vor der Sommerpause. Während beim Tunnelfest die Musikanten recht ins Abseits gesetzt waren, standen diese bei der Serenade im Mittelpunkt und bescherten ihren Zuhörern einen schönen Abend mitten in der Stauferstadt. Den Saisonabschluss beging die Kolpingkapelle dann über den Dächern von Gmünd. Treffpunkt war am Fuß des Königsturms mit Frau Kienhöfer, die viele interessante Informationen zum Königsturm und zur Stadtgeschichte parat hatte. Zuerst ein Blick ins Verließ und dann die Stufen hinauf ins Türmerzimmer, von wo ein imposanter Rundblick genossen wurde. Zum gemütlichen Ausklang des Abends wurde dann der Zeiselberg erklommen und im dortigen Biergarten eingekehrt.







Einige der Wanderer der Kolpingkapelle auf dem Lindenfirst. Anschließend ging es ins Schwäbisch Gmünder Bier- und Jagdmuseum zur Führung und gemütlichen Einkehr. Foto: wos

Über den Dächern

Saisonabschluss der Kolpingkapelle vor der Sommerpause

SCHWÄBISCH GMÜND (wos) Das Tunnelfest und die Gmünder-Blasmusik-Serenade waren die letzten Auftritte der Kolpingkapelle vor der Sommerpause. Während sie beim Tunnelfest recht ins Abseits gesetzt waren, standen die Musikanten bei der Serenade im Mittelpunkt und bescherten ihren Zuhörern einen schönen Abend mitten in der Staufstadt.

Den Saisonabschluss beging die Kolpingkapelle dann über den Dächern von Gmünd. Treffpunkt war am Fuß des Königsturms mit Brigitte Kienhöfer, die viele interessante Informationen zum Königsturm und zur Stadtgeschichte parat hatte. Zuerst ein Blick ins Verließ und dann die Stufen hinauf ins Türmerzimmer, von wo ein imposanter Rundblick genossen wurde. Zum gemütlichen Ausklang des Abends wurde dann der Zeiselberg erklommen und im dortigen Biergarten eingekehrt.

Zur Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft gibt es bei der Kolpingkapelle schon einige Jahre über die Sommerferien ein Ferienprogramm, bei dem anstelle der Musikprobe gemeinschaftliche Unternehmungen durchgeführt werden. Wer Lust und Laune hat, wer den Urlaub zuhause verbringt, kommt mit und erlebt ein paar gemütliche Stunden.

Veredelte Flüssigkeiten waren der rote Faden für die letzten drei Dienstage. Zu-

erst die interessante Führung mit Thomas Mayer durch die Heubacher Brauerei. Dann zu den Quellen des Waldstetter Trinkwassers, wo es der Waldstetter Ortsbaumeister Rudolf Roßmann verstand, viel Wissenswertes über die Quellfassung und die Aufbereitung unseres wichtigsten Lebensmittels, unseres Trinkwassers zu vermitteln.

Nostalgie und Erinnerung waren schließlich am letzten Dienstag angesagt. Nach einer Wanderung durch das Taubental hinauf zum Lindenfirst mit Ausblick auf das abendliche Gmünd, ging es zum Gmünder Bier- und Jagdmuseum. Viele Erinnerungen wurden hier wach, beim Betrachten der vielen Exponate und Zeitungsausschnitte aus der Zeit der Engelbrauerei, des „Kübele“ und insbesondere der Aloislefeste im Stadtgarten.

Liebevoll zusammengetragen und ausgestellt von Martin und Ute Nuding finden sich hier neben dem Zapfhahn für den Fassanstich auch Mütze und Schürze, die zuletzt Dr. Norbert Schoch als Oberbürgermeister zum Fassanstich des Aloisfestes getragen hat. Einst waren es über 200 selbstständige Brauereien in Schwäbisch Gmünd, so ist es der engagierten Initiative der Familie Nuding zu verdanken, dass wenigstens einige Erinnerungstücke an die Brautradition erhalten bleiben.



30.07.

An der Quelle des „Heubacher“

Kolpingkapelle und Einhornmusikanten besichtigten die Heubacher Brauerei.

Der musikalische Höhepunkt vor den Sommerferien war für die Kolpingkapelle und die Gmünder Einhornmusikanten ganz klar die Gmünder-Blasmusik-Serenade auf dem Gmünder Marktplatz. Dem schloss sich eine ebenso interessante wie im späteren Verlauf gesellige Exkursion durch die Heubacher Brauerei an. Die fachkundige Führung mit Thomas Mayer startete an der Heubacher Hauptstraße, wo jeder im Vorbeigehen die großen Kessel im Sudhaus, den Maische- und Würzkessel und den Maische- und Läuterbottich sehen kann. Ganz detailliert erklärte Thomas Mayer die Herstellung des Heubacher Bieres. Von der Schrotmühle zerkleinert wird das Braumalz mit Wasser, zumeist aus eigenen Quellen am Fuß von Hochberg und Rosenstein, gemischt. Bei langsam steigenden Temperaturen lösen sich daraus Malzzucker, Stärke, Eiweiß und andere Bestandteile und bilden einen süßen Malzextrakt, die Würze. Im etwas höher liegenden Läuterbottich werden die nicht löslichen Malzbestandteile, der Treber, von der Würze getrennt. Beim anschließenden Kochen der Würze bestimmt die Zugabe des Hopfens über Menge und Art, den Geschmack des Bieres, ob malzig oder eher herb. Der Rundgang führte über das Kühlhaus, den Gärkeller und den Filterkeller zur Flaschenfüllerei und schließlich über das gut gefüllte Fasslager in die Voll- und Leerguthalle. Am Ende der Führung wussten Kolpingkapelle und Einhornmusikanten viel über ober- und untergäriges, helles und dunkles Bier und konnten dieses dann im Brauereigasthof Goldener Hirsch jeder nach seinem Geschmack probieren.





Gemeinsam wurde die Gmünder-Blasmusik-Serenade erfolgreich durchgeführt, so kam es, dass sich einige der Gmünder Einhornmusikanten der Kolpingkapelle anschlossen, als diese unter den Rosenstein zur Führung durch die Heubacher Brauerei startete. Im Sudhaus erklärte Thomas Mayer interessant und kurzweilig den Brauvorgang und die vielen Arbeitsschritte, bis der Gerstensaft in der Flasche oder im Fass die Brauerei verlassen kann.



Sommerprogramm II

Zu den Quellen des Waldstetter Trinkwassers

Zur Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft gibt es bei der Kolpingkapelle schon einige Jahre über die Sommerferien ein Ferienprogramm, bei dem anstelle der Musikprobe gemeinschaftliche Unternehmungen durchgeführt werden. Wer Lust und Laune hat, wer den Urlaub zuhause verbringt, kommt mit und erlebt ein paar gemütliche Stunden. Veredelte Flüssigkeiten waren der rote Faden für die letzten drei Dienstage. Zuerst die interessante Führung mit Thomas Mayer durch die Heubacher Brauerei.

Dann zu den Quellen des Waldstetter Trinkwassers, wo es der Waldstetter Ortsbaumeister Rudolf Roßmann verstand, viel Wissenswertes über die Quellfassung und die Aufbereitung unseres wichtigsten Lebensmittels, unseres Trinkwassers zu vermitteln.



An der Quelle des Heubacher Bieres

Kolpingkapelle und Einhornmusikanten besichtigten die Heubacher Brauerei

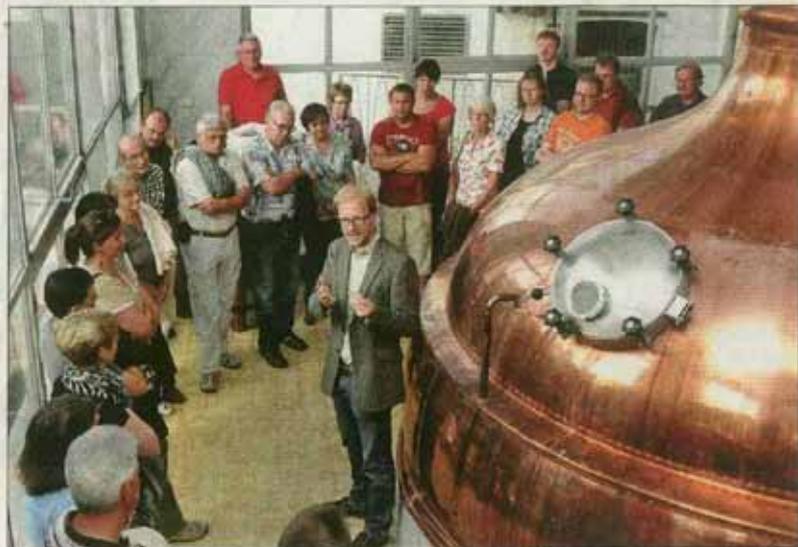
SCHWÄBISCH GMÜND (was). Der musikalische Höhepunkt vor den Sommerferien war für die Kolpingkapelle und die Gmünder Einhornmusikanten ganz klar die Gmünder Blasmusik-Serenade auf dem Gmünder Marktplatz.

Dem schloss sich am Dienstag eine ebenso interessante wie im späteren Verlauf gesellige Exkursion durch die Heubacher Brauerei an.

Brauereichef Thomas Mayer erläuterte die exakte Rezeptur

Die fachkundige Führung mit Thomas Mayer startete an der Heubacher Hauptstraße, wo jeder im Vorbeigehen die großen Kessel im Sudhaus, den Maische- und Würzkessel und den Maische- und Läuterbottich sehen kann. Ganz detailliert erklärte Thomas Mayer die Herstellung des Heubacher Bieres. Von der Schrotmühle zerkleinert wird das Braumalz mit Wasser, zumeist aus eigenen Quellen am Fuß von Hochberg und Rosenstein, gemischt. Bei langsam steigenden Temperaturen lösen sich daraus Malzzucker, Stärke, Eiweiß und andere Bestandteile und bilden einen süßen Malzextrakt, die Würze.

Im etwas höher liegenden Läuterbottich werden die nicht löslichen Malzbestandteile, der Treber, von der Würze getrennt. Beim anschließenden Kochen der Würze bestimmt die Zugabe des Hopfens über Menge und Art, den Geschmack des



Gemeinsam wurde die Gmünder Blasmusik-Serenade so erfolgreich durchgeführt, dass sich einige der Gmünder Einhornmusikanten der Kolpingkapelle anschlossen, als diese unter dem Rosenstein zur Führung durch die Heubacher Brauerei startete. Im Sudhaus erklärte Thomas Mayer (li.) interessant und kurzweilig den Brauvorgang und die Arbeitsschritte, bis der Gerstensaft in der Flasche oder im Fass die Brauerei verlassen kann. Foto: was

Bieres, ob malzig oder eher herb. Der Rundgang führte über das Kühlhaus, den Gärkeller und den Filterkeller zur Flaschenfüllerei und schließlich über das gut gefüllte Fasslager in die Voll- und Leerguthalle.

Am Ende der Führung wussten Kolpingkapelle und Einhornmusikanten viel über ober- und untergäres, helles und dunkles Bier und konnten dieses dann im Brauereigasthof Goldener Hirsch jeder nach seinem Geschmack probieren.

LOKALES

Mittwoch, 21. August 2013 13

Erinnerungen an die Gmünder Brautradition

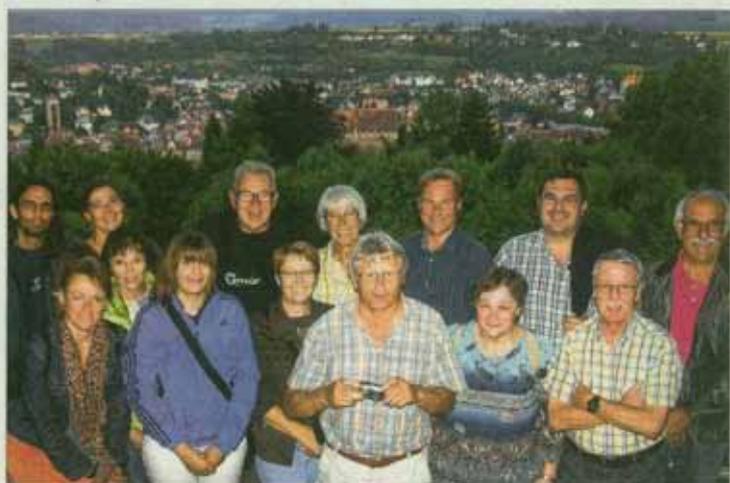
Saisonabschluss der Kolpingkapelle über den Dächern von Schwäbisch Gmünd

Das Tunnelfest und die Gmünder Blasmusik-Serenade waren die letzten Auftritte der Kolpingkapelle vor der Sommerpause. Während beim Tunnelfest die Musikanten recht ins Abseits gesetzt waren, standen diese bei der Serenade im Mittelpunkt und bescherten ihren Zuhörern einen schönen Abend mitten in der Staufferstadt.

Schwäbisch Gmünd. Den Saisonabschluss begibt die Kolpingkapelle über den Dächern von Gmünd. Treffpunkt war am Fuß des Königstums mit Stadtführerin Kienhöfer, die viele interessante Informationen zum Königsturm und zur Stadtgeschichte parat hatte. Zuerst ein Blick ins Verließ und dann die Stufen hinauf ins Türmerzimmer, von wo ein imposanter Rundblick gezeichnet wurde. Zum gemütlichen Anschlag des Abends wurde dann der Zisselberg erklimmt und im dortigen Biergarten eingekievert.

Zur Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft gibt es bei der Kolpingkapelle schon einige Jahre über die Sommerferien ein Fortesprogramm, bei dem anstelle der Musikprobe gemeinschaftliche Unternehmungen durchgeführt werden. Wer Lust und Laune hat, wer den Urlaub zuhause verbringt, kommt mit und erlebt ein paar gemütliche Stunden. Verehelichte Flüssigkeiten waren der rote

Faden für die letzten drei Dienstage. Zuerst die interessante Führung mit Thomas Mayer durch die Heubacher Brauerei. Dann zu den Quellen des Waldstetter Trinkwassers, wo es der Waldstetter Ortsbaumeister Rudolf Rodmann verstand, viel Wissenswertes über die Quellfassung und die Aufbereitung des wichtigsten Lebensmittels, des Trinkwassers zu vermitteln. Nostalgie und Erziehung waren schließlich am letzten Dienstag angesagt. Nach einer Wanderung durch das Taubertal hinauf zum Lindenfest mit Ausblick auf das abendliche Gmünd, ging es zum Gmünder Bier- und Jagdmuseum. Viele Erinnerungen wurden hier wach, beim Betrachten der vielen Exponate und Zeitungsanschnitte aus der Zeit der Engelbrauerei, des „Kübele“ und insbesondere der Aloislefeste im Stadtpark. Liebessoll zusammengedrungen und angespielt von Martin und Ute Nuding finden sich hier: neben dem Zapfhahn für den Fassanstich auch Mütze und Schürze, die zuletzt Dr. Norbert Schoch als Oberbürgermeister zum Fassanstich des Aloisiefestes getragen hat. Einat waren es über 200 selbstständige Brauereien in Schwäbisch Gmünd, so ist es der engagierten Initiative der Familie Nuding zu verdanken, dass wir jetzt einige Erinnerungsgaststätten an die Brautradition erhalten bleiben. Inhab gibt es unter www.schwaebisch-gmuender-bier-und-jagd-museum.de. was



Einige der Wanderer der Kolpingkapelle auf dem Lindenfest. Anschließend ging es ins Schwäbisch Gmünder Bier- und Jagdmuseum zur Führung und gemütlichen Einkehr. (Foto: Wolfgang Stütz)

Sommerprogramm III

Nostalgie und Erinnerung waren schließlich am letzten Dienstag angesagt. Nach einer Wanderung durch das Taubental hinauf zum Lindenfirst mit Ausblick auf das abendliche Gmünd, ging es zum Gmünder Bier- und Jagdmuseum. Viele Erinnerungen wurden hier wach, beim Betrachten der vielen Exponate und Zeitungsauschnitte aus der Zeit der Engelbrauerei, des „Kübele“ und insbesondere der Aloislefeste im Stadtgarten. Liebevoll zusammengetragen und ausgestellt von Martin und Ute Nuding finden sich hier neben dem Zapfhahn für den Fassanstich auch Mütze und Schürze, die zuletzt Dr. Norbert Schoch als Oberbürgermeister zum Fassanstich des Aloislefestes getragen hat. Einst waren es über 200 selbstständige Brauereien in Schwäbisch Gmünd, so ist es der engagierten Initiative der Familie Nuding zu verdanken, dass wenigstens einige Erinnerungstücke an die Brautradition erhalten bleiben. Infos gibt es unter www.schwaebisch-gmuender-bier-und-jagd-museum.de.



Einige der Wanderer der Kolpingkapelle auf dem Lindenfirst. Anschließend ging es ins Schwäbisch Gmünder Bier- und Jagdmuseum zur Führung und gemütlichen Einkehr.







Schwäbisch Gmünd, 24. August 2013
Schindelackerweg 51

Günther Haag

* 25. 9. 1947 † 24. 8. 2013

Der Weg durchs Leb'n
Der is net immer leicht
Und viel zu früh hast du das End'
Von deinem Weg erreicht

Ich hab dich a Stück begleitet
Du hast zu meinem Leben g'hört
Und wie kurz der Weg a schien
Wie schnell a die Zeit verging:
Sie war jed'n Herzschlag wert

In Liebe und Dankbarkeit:
Uschi Haag geb. Meeh
Markus und Julia Haag
mit Manuel und Natalie
Thomas Haag
Margit und Matthias Jaenke
mit Max
und alle Verwandten

Trauerfeier am Mittwoch, 28. August 2013, um 14.00 Uhr auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof.

Im August 2013 mussten wir von einem langjährigen Mitglied der Kolpingkapelle Abschied nehmen. Günther Haag war immer gern und mit guter Laune dabei. Viele Jahre spielte er das „Grüß di Gott Alois“ bei den Jahrgangsfesten mit der Posaune vom Johannisturm und kam 1985 zur Kolpingkapelle. Krankheit zwang ihn die Posaune an den Nagel zu hängen, doch war er immer am Geschehen in und um die Kolpingkapelle interessiert.

Ein Highlight war dabei das Musikfest in Bethlehem. Die Fotos zeigen Günther bei der Schiffrundfahrt in New York (sitzend) und unten mit seiner Posaunen-Gewerkschaft 1991 (2.v.r.).



Die Posaunen der Kolpingkapelle 1991 im Stadtgarten:
Gerhard Carl, Wolfgang Stütz, Günther Haag, Martin Fritz (v.l.)



03.09.

1. Probe nach der Sommerpause

Schon in den Ferien begann die Probenarbeit für die Auftritte im Herbst.

Erstes Ziel war die Mitwirkung am Bergfest der Kolpingsfamilie mit der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes und anschließender Unterhaltungsmusik

08.09.

Bergfest beim Kolpinghaus



30.09.

Ausschussitzung

1. Termine 2014,

2. Weihnachtskonzert im Heilig-Kreuz-Münster,

3. Verschiedenes

17.10.

Treffen der Ü 60

am Donnerstag, den 17. Oktober 2013 treffen wir uns zu unserem jährlichen Ausgang.

Wir bleiben diesmal im Stadtgebiet und haben folgendes Programm vorgesehen:

- Treffpunkt 15.00 Uhr an der Josefskapelle
- kurze Andacht und Gedenken an unsere verstorbenen Musikkameraden
- um 16.00 Uhr Besuch des Schulmuseums in der Klösterlesschule
- ca. 17.30 Uhr „Start der Ü-60-Party“ im Gasthaus zum Hasen mit vielen Überraschungen
Rückblick auf vergangene Zeiten, Musikeinlagen,
- großes rustikales Buffet von der Metzgerei Scherrenbacher und die Getränke von Tschako und ihrem Team
- Ende gegen 21.00 Uhr

04.-06.10. Ausflug



Diesmal ein „Nebelhorn“ auf dem Königssee

Die Gmünder Kolpingkapelle traf bei ihrem gelungenen Jahresausflug sogar Howard Carpendale

SCHWÄBISCH GMÜND Gek. München mit Schloss Nymphenburg und dem Königlichen Hirschgarten, das Moor bei Inzell, der Königssee, Salzburg und Kloster Andechs waren die Reisestationen des Ausflugs der Kolpingkapelle.

Es war früher Morgen, das Morgenrot setzte die Alb bei Bartholomä in ein besonderes Licht, als sich eine frühgelaunte Gruppe auf den Weg in Richtung Chiemgau machte. In München überraschte das Schloss und der Schlosspark Nymphenburg mit den Ausmaßen der Gebäude und der Weitläufigkeit des Parks. Nachdem im Dokumentationszentrum ein erster Überblick über die Geschichte und die Gestaltung der Schloßanlagen erhascht war, ging es in flottem Schritt durch die Gärten zu den Parkburgen. Ein weiterer Pullmanrich führte durch die Hirschgarten-Allee zum Königlichen Hirschgarten. Als Überraschungsgast traf die Kolpingkapelle hier beim Weißwurstfrühstück auf Howard Carpendale.

Das Ziel des Tages war Inzell, wo mit der Kritischen Akademie eine gute Herberge gefunden war. Zuvor wurde jedoch der Ort und mit einem Spaziergang durch das Moor die Landschaft erkundet. Nach einer entspannenden Runde im Schwimmbad Mung der Tag im Bierstüberl der Samstag morgen eine gradiose Fernsicht und auf der Alpenstraße ging es vorbei am Gletschergarten zum Königssee. Die Gipfel zeigten sich im sonnigen Morgenkleid, während in den Tälern die Nebelschwaden umherzogen. Tief darin eingetaucht präsentierte sich anfangs der Königssee.

Vom Schiff aus waren gerade mal die Ufer erkennbar, als das Echo vom Königssee erklang. Schemenhaft zeigte sich später die Ostwand des Watzmann. Vorbei an Sankt Bartholomä ging es zum hinteren Ende des Königssees bei der Saleitalm. Die Nebel verzogen sich und gaben den Blick auf das Watzmannmassiv und



Einen herrlichen Ausflug mit vielen interessanten Stationen erlebten die Mitglieder der Kolpingkapelle Schwäbisch Gmünd. Foto: wos

die umliegenden Felswände frei. Das Wetter animierte zur Wanderung zum Obersee und um diesen herum zur Fuchunkelalm. Hier wurde das Rucksackvesper geteilt und der Ausblick auf die herrliche Alpenlandschaft genossen. Für den Abend im Bierstüberl war ein unterhaltsames Programm vorbereitet und so verging dieser in geselliger Runde mit Gesang und Skizzen wie im Flug.

Salzburg war das erste Ziel am Sonntag. Die zweistündige Stadtführung brachte, in kurzweiliger Form aufbereitet, viele Informationen über Mozart, seine Familie und die Stadt. Der Fußweg hinauf zur Feste Hohensalzburg belohnte mit schönen Ausblicken auf die Stadt an der Salzach und den Kapuzinerberg. Den Blick von ganz oben verwehrte aber das unverhältnismäßige Kopfgeld von

7,80 Euro am Burgtor. Schnell waren die Tage vergangen und die Kolpingkapelle steuerte den letzten Haltepunkt an, die abendliche Einkkehr in der Klosterschänke Andechs. Für ein erlebnisreiches Wochenende bedankte sich Vorstand Markus Layer bei den Organisatoren des Ausflugs.

So gestärkt geht die Kolpingkapelle in den kommenden Wochen an die musikalische Arbeit. Ein Ziel ist mit dem vorweihnächtlichen Konzert im Heilig-Kreuz-Münster am 3. Advent bereits vorgegeben. Auch 2014, das Jahr der Landesgartenschau, bringt wieder einige Auftritte. Wer gerne Mitmachen möchte ist eingeladen zur Probe zu kommen, immer dienstags ab 20 Uhr im 3. Stock des Gemeindezentrum Franziskaner. Mehr Info auch unter www.kolpingkapelle-gd.de.



Kolpingkapelle unterwegs – Ausflug 2013

München mit Schloss Nymphenburg und dem Königlichen Hirschgarten, das Moor bei Inzell, der Königsee, Salzburg und Kloster Andechs waren die Reisestationen.

Es war früher Morgen, das Morgenrot setzte die Alb bei Bartholomä in ein besonderes Licht. Eine frohgelante Gruppe machte sich auf den Weg in Richtung Chiemgau. In München überraschte das Schloss und der Schlosspark Nymphenburg mit den Ausmaßen und der Weitläufigkeit. Nachdem im Dokumentationszentrum ein erster Überblick über die Geschichte und die Gestaltung der Schlossanlagen erhascht war, ging es in flottem Schritt durch die Gärten zu den Parkburgen. Ein weiterer Fußmarsch führte durch die Hirschgarten-Allee zum Königlichen Hirschgarten. Als Überraschungsgast traf die Kolpingkapelle hier beim Weißwurstfrühstück auf Howard Carpendale. Das Ziel des Tages war Inzell, wo mit der Kritischen Akademie eine gute Herberge gefunden war. Zuvor wurde jedoch der Ort und mit einem Spaziergang durch das Moor die Landschaft erkundet. Nach einer entspannenden Runde im Schwimmbad klang der Tag im Bierstüberl gemütlich aus.



Auf den Bergen verhiß der Samstag morgens eine gradiose Fernsicht, auf der Fahrt vorbei am Gletschergarten ging es über die Alpenstraße zum Königsee. Die Gipfel zeigten sich im sonigen Morgenkleid, während in den Tälern die Nebelschwaden umherzogen. Tief darin eingetaucht präsentierte sich anfangs der Königsee. Vom Schiff aus waren gerade mal die Ufer erkennbar, als das Echo vom Königsee erklang. Schemenhaft zeigte sich später die Ostwand des Watzmann. Vorbei an Sankt Bartholomä führen wir zum hinteren Ende des Sees bei der Saletalm. Die Nebel verzogen sich und gaben den Blick auf das Watzmannmassiv und die umliegenden Felswände frei. Das Wetter animierte zur Wanderung zum Obersee und um diesen herum zur Fischunkelalm. Hier wurde das Rucksackvesper geteilt und der Ausblick auf die herrliche Alpenlandschaft genossen. Für den Abend im Bierstüberl war ein unterhaltsames Programm vorbereitet und so verging dieser in geselliger Runde mit Gesang und Sketchen wie im Flug.



Nach einem ausgedehnten Spaziergang durch den Schlosspark wurde zu Fuß der Königl. Hirschgarten angesteuert. Hier gab es ein Weißwurstfrühstück mit Howard Carpendale.



Salzburg war das erste Ziel am Sonntag. Die zweistündige Stadtführung brachte, in kurzweiliger Form aufbereitet, viele Informationen über Mozart, seine Familie und die Stadt. Der Fußweg hinauf zur Feste Hohensalzburg belohnte mit schönen Ausblicken auf Salzburg und den Kapuzinerberg. Den Blick von ganz oben verwehrt aber das unverhältnismäßige Kopfgeld von 7,80 Euro am Burgtor. Schnell waren die Tage vergangen und die Kolpingkapelle steuerte den letzten Haltepunkt an, die abendliche Einkehr in der Klosterschänke Andechs. Für ein erlebnisreiches Wochenende bedankte sich Vorstand Markus Layer bei Maren Zengerle und Wolfgang Stütz für die Organisation dieses Ausflugs.



Impressionen vom Königsee - Eine Schifffahrt die ist lustig - Nebelschwaden überm Königsee und Rast am Obersee nach einer schönen Tour entlang des Sees.





Gruppenbilder entstanden im Schlosspark Nyphenburg und in der Mozartstadt Salzburg (unten)



26.10.

Kolpingsfamilie Kolpingtag

Kolpingtag 2013

Im Zeichen des 200. Geburtstages von Adolph Kolping stand der Kolpingtag unserer Kolpingsfamilie am 26. Oktober im Festsaal des Franziskaner. Thomas Eble begrüßte die Mitglieder im nicht ganz gefüllten Festsaal des Franziskaner, nachdem die Kolpingkapelle unter Leitung von Udo Penz den Nachmittag eröffnete. Bis heute werde in aller Welt und auch in Gmünd, so Eble, im Sinne Kolpings ein Beitrag zum gesellschaftlichen und sozialen Leben geleistet. Ganz im Gegensatz zu den Vorstellungen von Karl Marx, der zur gleichen Zeit lebte.

Präses Daniel Psenner begann seinen Vortrag mit einem Dialog mit Vertretern verschiedener Generationen, welche Erfahrungen sie mit Kolping machen und gemacht haben. Ausschnitte aus seinem Vortrag siehe nachfolgender Artikel.

Passend zu seinen Ausführungen über Kolping in unserer heutigen Zeit wurde gleich die Zusammenarbeit von Chor und Kapelle geprobt. Markus Warnsler als Dirigent des Chores studierte zusammen mit Udo Penz als Begleiter am Klavier das neue Kolpinglied »Wir sind Kolping« mit allen Anwesenden ein.

Es folgte ein »Werbeblock« für unser Adolph-Kolping-Haus. Rolf Roßmann und Marianne Haug (geb. Rieger) berichteten von der Arbeit und vom Spass beim Hüttendienst. Lebendig

und engagiert machten sie Werbung für das Haus und baten die Mitglieder, mehr Besuche und Dienste am Haus zu übernehmen. Zum Schluss des Kolpingtages wurden wieder verdiente langjährige Mitglieder für ihre Treue zu Kolping geehrt. Für 25 Jahre: Hermine, Franz, Pamina und Timo Karabacek, Albert Scherrenbacher, Reiner Seitz, Margarete Baumhauer. Für 50 Jahre: Franz Herbst, Karl Heinz Lutz, Siegfried Dürr, Peter Haag und Klaus Kratochwill. Für 60 Jahre: Erich Haas, Albert Krieg, Wolfgang Maier, Hubert Reynders und Alfred Rieg.

Zum Abschluss wurde in der Franziskaner Kirche Eucharistie gefeiert, die vom Kolpingchor musikalisch umrahmt wurde.

Bernd Kuhn



09.11.

Sonderprobe fürs Weihnachtskonzert

17.11.

Zentrale Feier zum Volkstrauertag

Die zentrale Feier zum Volkstrauertag fand nach vielen Jahren, in denen sie durch die Stadtteile wechselte, auf dem Leonhardsfriedhof statt. Die Kolpingkapelle umrahmte die Kranzniederlegung und war die größte anwesende Personengruppe. In den Jahren als die Gedenkfeier noch am Ehrenmal auf dem Marktplatz stattfand, war dies deutlich anders.





Starke Typen bei der Tunnelöffnung: Bud-Spencer-Doppelgänger Klaus Löffel.



Und hier Wendelin Schmid, der zu den Zeremonienreihern gehörte.



Kolping-Musikanten begrüßen mit dem feierlichen Alois-Lied das Promi-Zugle am Ostportal.

Freuden- und Protesttag

Mit einer unübersehbaren Kundgebung der verkehrsgeplagten Möglinger / Szenen von der gestrigen Tunnelöffnung

Die Sonne lachte gestern Morgen über Gmünd und hob die Stimmung bei der Tunnelöffnung. Doch war's den Demonstranten aus Möglingen noch sehr ernst und trübsinnig ums Herz: Ihr berechtigter Protest für die Ortsumgehung prägte die Szene beim Festakt.

SCHWÄBISCH GEMÜND (ha). Vor allem beachtlich: Die unerbittliche Gefühl von vielen Bürgern, die stundenlang auf den Brechen und an den Geländern sowohl am West- als auch am Westportal des Gmünder Einhorn-Tunnels ausharrten. Sie wollten das historische Ereignis der Eröffnung des Gmünder Jahrhundertbauwerks nicht verkümmern und einen Blick auf die Prominenz aus Berlin und Bonn werfen. Bundesverkehrsminister Ramelow war in Gmünd nur ganz kurz präsent. Es wart ihn jedoch, dass er sich in Möglingen Zeit für einen Ortstermin und ein Gespräch mit Bürgermeister Ottmar Schweizer nahm. Auffällig dann beim Festakt in Schwäbisch Gmünd: Der Möglinger Bürgermeister saß dem Bundesminister vorzusagen ständig im Nacken, stapfte ihn immer wieder und flüster ihm reichlich seine Kommentare ins Ohr. So richtig Vollstufentimmung war angesagt, als der Naturstromer den Tunnel durchquert und das berühmte Gmünder Elektrozugle am Ostportal wieder das Licht der Welt erblickte. Das „Grill“ de Gott Alois“ erklang. Und eine bunte und fröhliche Schaar von Jungen und Mädchen aus der nahen Klosterbergschule sangen für fröhliche Willkommensstimmung. Nicht lange dauerte der Aufenthalt. Zügig und vor allem auch zügig ging's zurück in den Westen. Unterwegs gab's Erklärungen zum Tunnel. Die vieler Daten und Fakten sind bekannt, spätestens



Alles überragender Möglinger Protest: Inmitten der großen Menschenmenge war diese zentrale Forderung unübersehbar: Koalition zwischen Ramelow und Herrmann zugunsten der Finanzierung der Ortsumgehung.

seit der 30-seitigen Sonderausgabe der Items-Zeitung vom vergangenen Samstag und die auch gestern wieder verteilte wurde. Dieser „Tunnel-Extrablatt“ der Gmünder Heimatzeitung fand erneut mi-

senden Absatz und sehr viel Lob. Eine Zahl aus der Tunnelzeit, die erst gestern bekannt wurde, muss allerdings noch nachgetragen werden: Stolz gab die Tunnelbauleitung bekannt, dass in den Fami-

lien die Minsur mit sieben Bst blickten. „Stief de in Anspielun Minsur gesch

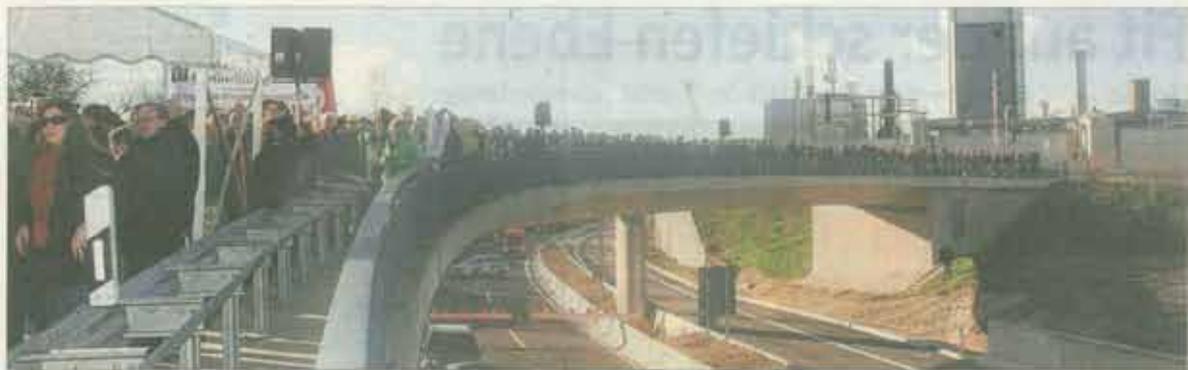
25.11.

Tunnelöffnung





Ein „Grüß di´ Gott und ein B´hüt di´ Gott“
Ein „Grüß di´ Gott Alois“ soll für die Ehrengäste nach der ersten Tunneldurchfahrt erklingen, das war der Wunsch der Organisatoren. Dass der Alois eine internationale Melodie ist weiß jeder und so fand sich kurzfristig eine „internationale Truppe“ mit Bläsern aus den Gmünder Einhorn-Musikanten, der Kolpingkapelle und vom MV Großdeinbach zusammen, um gebührend aufzuspielen. Dass man bei einem solchen Anlass als dritte Strophe auch „B´hüt di´ Gott Alois“ singen kann, ist bei den Gmündern wohl in Vergessenheit geraten, schade. Die Musikanten jedenfalls haben es gespielt. Dass es viele Textvarianten vom „Alois“ gab und gibt, kann man auch bei den 60ern von 2014 unter agv1954.druckerle.de nachlesen.



Gut 500 Gründer helfen es sich nicht nehmen, bei der Eröffnung ihres Einhorn-tunnels dabei zu sein. Lange genug hatten sie darauf gewartet. Unter die Gründer wählten sich viele Möglinger mit Transparenzen, die ebenfalls mit Jährchen auf Erfüllung durch eine Ortsumgehung warten.

Älteste Stauferstadt ist Einhorn-tunnelstadt

Viel Prominenz bei der Eröffnung – Pfarrer Robert Kloker und Immanuel Nau segnen das Jahrhundertbauwerk

Ein „lesiger Tag“ für Schwäbisch Gmünd, sagte Landrat Klaus Pavel. „Die älteste Stauferstadt wird Tunnelstadt“, sagte Regierungspräsident Johannes Schmald. „Die Menschen in Schwäbisch Gmünd werden endlich vom Durchgangsverkehr befreit“, sagte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer. Stimmten bei der Eröffnung des Einhorn-tunnels.

„Wir müssen immer das Maß gelassen und manchmal auch kleine oder Stille machen.“ Geht man es damit nicht Schwäbisch Gmünd, und dankt allen Beteiligten, Pfarrer, Bauern, Müllern, der Tunnelbau und nicht zuletzt den Gründern für das, was sie über Jahre ertragen haben. „Wir freuen uns, wenn die Achse B 29 weitergebaut werden kann“, sprach nach Schmald bei der Eröffnung der Einhorn-tunnel die weitergehende Frage des

Audienz der B 29 als Lebensader des Ostalblandes und des Wirtschaftsstandortes Ostalbregionen. Zu dem Zeitpunkt wurde er nach nicht von Ramsauer Verschiebung für die Möglinger und Ostalbregionen. Der Verkehrsminister Martin Jakob bewertete Landrat Klaus Pavel gemacht Rechte Minister, Ramsauer und Landesverkehrsminister Winfried Hermann, hätten selbst erlebt, wie die B 29 überlebt. Ramsauer-Auftraggeber gehen

dem. Lächerlich deshalb die Eröffnung, „dass 2013 sehr und tatsächlich mit dem Maßstab der Region beginnt wird“. Zu dem die kommende Woche beginnt werden, dass die Öffnung des Einhorn-tunnels in Möglingen noch größere Probleme mit Folgen haben werden. Deshalb sei es klar, wie Menschen das gesagt habe, die B 29 als zusammenhängende Verkehrsachse zu haben. Nur all diesem Gelände sei es unverändert, sagte Pavel, wodurch wird, dass die Ostalb bereits deutlich

erweitert werden können. Deshalb können die Landrat Pavel „Kraus-bleiben“. Der Tunnel verbindet die Menschen gegen die katholische Müllerei Pfarrer Robert Kloker und den evangelische Debatte Immanuel Nau. Sie werden und segnen der Tunnel und lassen im Gottesdienst vor 11.000, bevor die Eröffnung des Tunnels mit dem Glockenstuhl und danach seine Fassade mit dem Leuchtturm und Atrium entdecken.

Schwäbisch Gmünd. Ob ihre Teilnahme der Kille einstellten, als wenn sich die Prominenten Michael Pöschel und Hubert Haupt, sowie die Transporter Tino Gaspold und Stefan Speidmann immer auf der Zufahrt zum Einhorn-tunnel nicht ganz sicher. Als der Bundesverkehrsminister eingetroffen war, klappte es jedoch noch ganz gut. Trotz Kille und trotz Verpflegung empfangen für die vier Lebküchle des Gmünder Musikschule und mehreren Musikschulen. Immanuel Nau, der Region, sagt schließlich aus dem Auto. Er stellt die Frage, die viele in dieser Region stellen: weshalb in Stauferstadt die Müllerei so langsam modern? Und antwortet so-



Die Pfarrer Immanuel Nau und Robert Kloker segnen und besprechen den Tunnel



Dr. Dieter Schulte und Regierungspräsident Johannes Schmald (l.) freuen sich



Landverkehrsminister Winfried Hermann macht Kostenpolitik an.



Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer macht in Gmünd Hoffungen.

Was Bürger sagen:

Alfred Müller aus Schwäbisch Gmünd. „Es ist schon klasse, wenn man den mitmachen. Ich bin aus Zimmern, aber kann gerne ja überall. Ich erwarte, dass die Situation in Gmünd deutlich besser wird. Auf der B 29 stagniert und sich die Situation wegen der fehlenden Umgehung. Möglingen nicht sehr verbessern.“

Waldemar Jahn aus Schwäbisch Gmünd. „Das Thema hat mich in Gmünd lange genug. Ich bin eine richtige Ostaldbiker- und will sehen, wie die neuen Autos in dem Einhorn-tunnel fahren. Ich erwarte wie dem Tunnel, dass die Stadt immer wird. In Gmünd nicht schneller als mit dem Auto.“

Rolf Staudenmaier aus Schwäbisch Gmünd. „Nach 30 Jahren Planung bin ich stolz, dass der Tunnel endlich in Betrieb ist. Das alles mit dem Bauwerk und dem richtigen passiert. Viel Spass mit dem neuen Tunnel. Der Verkehr muss sich auf jeden Fall entspannen. Ich hoffe, dass Möglingen bald kommen.“

Am Rande der Tunnelöffnung beserkt

Thilo Semes, ein war Freitag kalt, als im Westen Gmünd rund 500 Bürger auf die Tunnelöffnung und konkret auf Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer warteten. Er war in Möglingen und steht jetzt im Stau, erreichen die Nachricht die Wartenden. Und auf Nachfrage: „Nein, der Minister will nicht durch den Tunnel hierher fahren.“ Das stufte er dann noch seiner Rede tun.

Das Landesverkehrsministerin führt durch den Gründer Tunnel vor wenigen Wochen – als die „normalen Bürger“ noch in Stau stehen – hatte viel Kritik ausgelöst. Als Hubert Haupt im Fernsehen hatte Winfried Hermann die vorzeitige Tunnelöffnung begründet. Für Tunnelöffnung hat es in eine gemeinsame Erklärung geht. Er habe es aber keine erwarten können. Durch den Tunnel zu fahren.

Stille: Die Politikprominenz, während die Tunnelöffnung stattfand. Neben den beiden Geschäftsführern, Brummelfahrer und viele andere im Stau. Hubert, als er den Mercedes auf den sehen, einer hat seine Polizeiverweigerung mit Schimpfen und Schreien, die nächste hat den Daumen aus dem Autofenster hinaus nach oben, strahlt und rufte: „Das letzte Mal in Gmünd im Stau.“

Tunnel-Organisator: In Polizei- und waren sie die Vorfahrt des Elektroscooters. Johannes Zengler und Rudolf Müller, die sich beide über Jahrzehnte um den Einhorn-tunnel verdient gemacht haben, waren die ersten Fahrer, die in gerade eröffneten Tunnel. „Ganz angenehm“ war diese Fahrt für Zengler, ein „großer Erlebnis“ für Müller. „Der Herr hängt an diesem Jahrhundertbauwerk.“



Johannes Zengler und Rudolf Müller mit Polizeibeamter Helmut Argauer



Eine „Vier-Fahrt“ in Gmünd Ballung“ erhält Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer von den GT Redakteuren Wolfgang Fischer und Michael Länge.

Was Bürger sagen:

Herrmann Schopf aus Schwäbisch Gmünd. „Es war ein sehr tolles Erlebnis, bei dem ein historisches Ereignis dabei zu sein. Wir Müllern von der Kolpingkapelle haben zur Eröffnung der Ostalb gepfeiften. Gmünder sind stolz und warten auf den Tunnel. Ich erwarte, dass sich die Verkehrssituation in der Stadt wieder normalisieren wird.“

Karin Auerbach aus Nellingen, mit Maximal Schopf. „Die Verkehrs auf dem Tunnel ist ein tolles Erlebnis. Wir von der Kinnersberg-schule werden an Eröffnung teilnehmen. Dabei haben die Kinder Transparenzen mit dem Aufschreiben „Super“ und „Echt“ gemacht. Nach Tunnel, erwarte ich, dass sich die Verkehrssituation in Gmünd deutlich verbessert.“

Hermann Thierert aus Schwäbisch Gmünd. „Die Eröffnung war perfekt, außer das Wetter war schlecht. Vom Tunnel, erwarte ich mit, dass die Verkehrssituation in Gmünd endlich besser wird. Wegen der Gmünd-eröffnung werden wir noch ein paar Stunden haben, aber dann wird's wieder richtig gut.“

15.12.

Weihnachtliches Konzert im Heilig-Kreuz-Münster

Weihnachtlicher Klang im Münster

Am dritten Adventssonntag erfreute die Gmünder Kolpingkapelle viele Besucher

SCHWÄBISCH GMÜND (kos). Mit mächtigem Klang erfüllte am dritten Adventssonntag nach der Abendmesse die Kolpingkapelle den weiten Raum des Münsters. Dorthin hatte sie wie jedes Jahr in dieser vorweihnachtlichen Zeit eingeladen, um mit vielen stimmungsvollen Melodien auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Dies gehört schon seit vielen Jahren zur schönen Tradition, und so waren auch heuer viele Besucher der Einladung gefolgt, weil das Konzert der Kolpingkapelle für sie jedes Jahr zum Fest aller Feste gehört. Mit der strahlend aufklingenden Ouvertüre auf „O Come All Ye Faithful“ (Herbei ihr Gläubigen“) von Wim Stalman eröffnete die Kolpingkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Udo Penz den festlichen Abend im Heiligkreuzmünster.

Der Vorsitzende der Gmünder Kolpingsfamilie, Thomas Eble, begrüßte die Zuhörer, wobei er auch auf den 200. Ge-

burtstag von Adolph Kolping einging, dessen Name die Gmünder Kolpingsfamilie und die Kapelle trägt. Er wies auf die Wichtigkeit der Kolpingsfamilien hin und darauf, dass der Zusammenhalt in der Gmünder Kolpingsfamilie von der Freude am Leben geprägt sei, wovon die Kolpingkapelle etwas spüren lasse.

Thomas Eble führte dann durch den Abend und stellte die Werke kurz vor, wobei er darüber hinausgehend manch sinnreiche zum Fest passende, des Nachdenkens werte Erläuterung gab. Als erstes erklang die von dem französischen Komponisten Francois Joseph Gossec (1734-1829) komponierte „Symphonie in C“, die insofern eine Besonderheit war, weil sie schon damals vor langer Zeit eigens für ein Blasorchester geschrieben wurde. Große Spielfreude kennzeichnete dabei das Kolping-Blasorchester.

Nach dem von Cesar Franck (1822-1890) komponierten „Domine non secundum“ präsentierte die Kolpingka-

pelle weitere schöne Werke, wie festliche Stücke aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens und solche, in denen, wie in der „Advents-Sinfonie“ von Roland Kernen, die althergebrachten Weihnachtslieder verarbeitet waren. Besonders schön und variantenreich erklang dabei die Fantasie „Weihnachten in den Bergen“ von Alfred Bösendorfer (Cornelis Vlak), einem ungemein schaffensfreudigen zeitgenössischen Komponisten, der mit vielen Werken die Literatur für Blasmusik großartig bereicherte. Hier fanden sich ebenfalls viele weihnachtliche Melodien, die das Blasorchester erstrahlen ließ. Mit dem Siegeschor, als „Tochter Zion“ jedem bekannt, von Georg Friedrich Händel und dem gemeinsam gesungenen Schlusslied „Macht hoch die Tür“ endete das ansprechende Konzert, für das es dann an Applaus nicht fehlte. Wie jedes Jahr wurde am Ende für ein Hilfsprojekt der Kolpingsfamilie in Südamerika gebeten.



Unter dem großen Adventskranz im Schiff des Münsters: Die Kolpingkapelle spielte am Sonntag zur Einstimmung auf Weihnachten.

Foto: awa



Anknüpfend an die lange Tradition der weihnachtlichen Konzerte im Heilig-Kreuz-Münster bot die Kolpingkapelle auch am dritten Advent 2013 ihren Zuhörern einen festlichen Konzertabend.



Darüber schreibt Dietrich Kossien in der Gmünder Presse:

SCHWÄBISCH GMÜND (kos). Mit mächtigem Klang erfüllte am dritten Adventsonntag nach der Abendmesse die Kolpingkapelle den weiten Raum des Münsters. Dorthin hatte sie wie jedes Jahr in dieser vorweihnachtlichen Zeit eingeladen, 4m mit vielen stimmungsvollen Melodien auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Dies gehört schon seit vielen Jahren zur schönen Tradition, und so waren auch heuer viele Besucher der Einladung gefolgt, weil das Konzert der Kolpingkapelle für sie jedes Jahr zum Fest aller Feste gehört. Mit der strahlend aufklingenden Ouvertüre auf „O Come All Ye Faithful“ (Herbei ihr Gläubigen“) von Wim Stalman eröffnete die Kolpingkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Udo Penz den festlichen Abend im Heiligkreuzmünster. Der Vorsitzende der Gmünder Kolpingsfamilie, Thomas Eble, begrüßte die Zuhörer, wobei er auch auf den 200. Geburtstag von Adolph Kolping einging, dessen Name die Gmünder Kolpingsfamilie und die Kapelle trägt. Er wies auf die Wichtigkeit der Kolpingsfamilien hin und darauf, dass der Zusammenhalt in der Gmünder Kolpingsfamilie von der Freude am Leben geprägt sei, wovon die Kolpingkapelle etwas spüren lasse.

Thomas Eble führte dann durch den Abend und stellte die Werke kurz vor, wobei er darüber hinausgehend manch sinnreiche zum Fest passende, des Nachdenkens wertige Erläuterung gab. Als erstes erklang die von dem französischen Komponisten Francois Joseph Gossec (1734-1829) komponierte „Symphonie in C“, die insofern eine Besonderheit war, weil sie schon damals vor langer Zeit eigens für ein Blasorchester geschrieben wurde. Große Spielfreude kennzeichnete dabei das Kolping-Blasorchester.

Nach dem von Cesar Franck (1822-1890) komponierten „Domine non secundum“ präsentierte die Kolpingkapelle weitere schöne Werke, wie festliche Stücke aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens und solche, in denen, wie in der „Advents-Sinfonie“ von Roland Kernen, die althergebrachten Weihnachtslieder verarbeitet waren. Besonders schön und variantenreich erklang dabei die Fantasie „Weihnachten in den Bergen“ von Alfred Bösendorfer (Cornelis Vlak), einem ungemein schaffensfreudigen zeitgenössischen Komponisten, der mit vielen Werken die Literatur für Blasmusik großartig bereicherte. Hier fanden sich ebenfalls viele weihnachtliche Melodien, die das Blasorchester erstrahlen ließ. Mit dem Siegeschor, als „Tochter Zion“ jedem bekannt, von Georg Fricdrich Händel und dem gemeinsam gesungenen Schlusslied „Macht hoch die Tür“ endete das ansprechende Konzert, für das es dann an Applaus nicht fehlte.

Konzertbesucher spenden großzügig

Seit 1979 lädt die Gmünder Kolpingkapelle in der Zeit vor Weihnachten zu einem Konzert ins Heilig-Kreuz-Münster ein. Auch in diesem Advent gelang es der Kolpingkapelle ihren Zuhörern ein schönes Konzerterlebnis bieten. Der Eintritt zu diesen Konzerten im Münster ist traditionsgemäß frei ebenso ist es von Anfang an Tradition, dass um Spenden für aktuelle Hilfsprojekte gebeten wird. Zusammen mit Maren Zengerle, heute 2. Vorsitzende der Kolpingkapelle, spielte Nicole Mtawa vor Jahren bei der Schwäbisch Gmünder Stadt-Jugendkapelle im Querflötenregister. So kam der Kontakt zu Nicole Mtawa und ihrem Hilfsprojekt „Human Dreams“ durch persönlichen Kontakt zustande. Mit Human Dreams hilft Nicole behinderten und pflegebedürftigen Kindern in Indien und nun auch in Afrika. Ganz aktuell ist der Beginn eines Kinderdorfes in Tansania. Darüber berichtete Nicole Mtawa den Konzertbesuchern im Münster persönlich. Der Grundstückskauf bei Dar es Salam ist getätigt und die Planungen für eine neue Heimat für pflegebedürftige mehrfachbehinderte Kinder ist im Gang. Informationen über die Projekte von „Human Dreams“ findet man auf der Homepage: www.humandreams.org. Das Spendenkonto ist bei der Kreissparkasse Ostalb 1000534733.



Den Betrag von 1100 Euro konnte Vorstand Markus Layer an Nicole Mtawa als Spendenscheck überreichen. Auch Dirigent Udo Penz und Thomas Eble als Vorsitzender der Kolpingsfamilie freuten sich über das Spendenergebnis. (Im Bild von links).